

15.03.2020 um 07:15 Uhr

hr4 ÜBRIGENS



Ein Beitrag von
Winfried Engel,

Katholischer Ldt. Schulamtsdirektor i. K. i. R., Fulda

Wem oder worauf kann ich heute noch trauen?

Gerade in diesen Wochen wird wieder ganz intensiv darüber gesprochen: über Aufrichtigkeit, über Wahrhaftigkeit, kurz über das, was menschliches Zusammenleben als unabdingbare Grundlagen braucht. Doch schon öfter habe ich mich gefragt, wie ernsthaft die geäußerte Entrüstung nun wirklich ist. Lebt nicht unsere Gesellschaft in vielen Bereichen mit Täuschungen und Lügen? Das fängt im Kleinen an, mit falschen Angaben gegenüber Versicherungen oder in der Steuererklärung, und endet bei den bekannten großen Skandalen, die in gewissen Abständen ans Tageslicht kommen. Und das Verhalten der einen beeinflusst das der anderen: Warum soll ich das eigentlich nicht auch machen, sonst wäre ich ja blöd! – so kann man immer wieder hören. Doch solches Verhalten zerstört auf Dauer die Basis des menschlichen Zusammenlebens. Wem kann man noch trauen, muss man nicht von vornherein misstrauisch sein, um nicht über den Tisch gezogen zu werden?

„Wohl dem Mann, der nicht dem Rat der Frevler folgt, nicht auf dem Weg der Sünder geht ..., sondern Freude hat an der Weisung des Herrn, ... !“, so heißt es in der Bibel. „Er ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt.... Alles, was er tut, wird ihm gelingen.“, so geht der Text weiter. Passt nicht in unsere Zeit, könnte man sagen. Wer glaubt denn heute noch so etwas! Der Alltag lehrt, dass das Bild mit dem Baum am Wasser und dem Fruchttragen eher auf die zuzutreffen scheint, die diese

biblische Weisheit ignorieren. Wenn ich nicht, wie es in der Bibel heißt, dem Rat der Frevler folge oder nicht immer wieder einmal Fünfe gerade sein lasse, dann komme ich doch zu gar nichts! Doch was für die Bibel spricht, ist ihr Alter! Solche biblischen Weisheiten gründen auf den Erfahrungen vieler Generationen von Menschen. Ob sie nicht vielleicht doch recht behalten?